

STUDIA GERMANICA GEDANENSIA

Marek Jaroszewski
Instytut Filologii Germańskiej
Uniwersytet Gdański
Gdańsk

Der polnische Streit um Günter Grass "Blechtrommel"

In dem vorliegenden Beitrag unternehme ich den Versuch, auf die wesentlichsten Aspekte der Rezeption der *Blechtrommel* von Günter Grass in Polen aufmerksam zu machen und dadurch die dort bestehenden Vorstellungen von ihm und seinem Werk zu beleuchten. Dabei verstehe ich unter dem Begriff Rezeption "tatsächliches Interesse einer Gesellschaftsgruppe [...], z. B. literarisch interessierter Kreise, an dem Schaffen"¹, in diesem Fall am Roman, eines Autors, das sich in veröffentlichten Äußerungen der Übersetzer, Herausgeber, Schriftsteller und Literaturkritiker kundtut. Stimmen germanistischer Literaturwissenschaftler werden vorläufig unberücksichtigt. Dabei stehen fast ausschließlich kritische Äußerungen im Vordergrund, die meiner Meinung nach weitaus wichtiger sind als die bejahenden, weil sie im Gegensatz zu den letzteren nicht ohne Einfluss auf die langjährige Verzögerung der Publikation des Werkes in Polen gewesen sind.

Den Zeitraum der so gefassten *Blechtrommel*-Rezeption bilden die Jahre 1963 und 1997. Von 1963 stammen die ersten die Kontroverse um Grass in Polen auslösenden Äußerungen von Jan Dobraczyński und Wojciech Żukrowski², von 1997 die letzten mir bekannten gegen den Roman und dessen Autor gerichteten Aussagen.

Der erstgenannte Schriftsteller, Publizist und führende PAX-Repräsentant gibt in seinem Essay der Empörung über die in der *Blechtrommel* vorkommende Verbindung von religiösen Motiven, Erotik und Skatophilie Ausdruck, die der Gotteslästerung gleichkommt. Überdies wirft er Grass Nihilismus und "Gleichgültigkeit gegenüber allen Idealen" vor, die er mit der Passage über die "irrsinnige" polnische Kavallerie und ihren Anführer Pan Kiehot begründet. Dobraczyński kommentiert sie als "Poem" über die polnische Dummheit", das die Meinung des Autors und vieler Westdeutscher wiedergibt, die polnische Nation sei unfähig, sich vom Verstand leiten zu lassen und brauche deshalb "Betreuung von 'Freunden' aus dem Westen".³ Dem so verrissenen Roman stellt der Publizist die Novelle *Katz und Maus* entgegen, die mit "unzweifelhaftem Talent" geschrieben sei. Das unerwartete Lob wird aber bald durch eine Gegenbehauptung von Wojciech Żukrowski aufgewogen. Er stellt fest, dass man den Mut hätte aufbringen sollen, statt *Katz und Maus*, des schwächsten unter Grass' Büchern, den "preisgekrönten" und "ein wenig unbequemen" Roman herauszubringen, allerdings mit einem sinnvollen Kommentar versehen, der ihn positionieren würde.⁴ Es sieht so aus - sei es ein Zufall oder auch nicht - als hätten sich beide Schriftsteller ihre literaturkritischen Aufgaben geteilt. Der eine verdammt, auch in künstlerischer Hinsicht, die *Blechtrommel* und lobt *Katz und Maus*, der andere geht umgekehrt vor, er lehnt *Katz und Maus* ab und wertet die *Blechtrommel* auf. Dabei bedienen sie sich ähnlicher Argumente, weil Żukrowski dem deutschen Autor z. B. den Vorwurf der Pornographie und des Vermischens katholischer Relikte mit der Masturbation macht.

Neben künstlerischen und konfessionell-ethischen legen Dobraczyński und Żukrowski an den ersten und zweiten Teil der *Danziger Trilogie* auch politische Maßstäbe an, insbesondere bei der Bewertung der Polenmotive. Und wieder sind sie fast einer Meinung. Die Gestalt des kaschubischen Brandstifters Joseph Koljaiczek, die Beschreibung der Verteidigung der Polnischen Post in Danzig, der Bericht über Raubüberfälle auf einen Güterzug mit deutschen Vertriebenen erregen ihren entschiedenen Widerspruch. Bei Dobraczyński kommt das

erwähnte Fragment über die "irrsinnige Kavallerie" hinzu. Damit ist die Liste der gegen die *Blechtrommel* und deren Autor erhobenen Einwände fast vollständig, so dass man sich aufgrund beider Texte nur die eine, negative Meinung über Grass' Werke bilden kann: Sowohl die *Blechtrommel* als auch *Katz und Maus* seien in konfessioneller, ethischer, politischer und künstlerischer Hinsicht für den polnischen Leser völlig ungeeignet, denn als Bücher von minderwertiger Qualität verletzen sie dessen religiöse, moralische und patriotische Gefühle. Aus diesen Gründen meldet Dobraczyński Zweifel an, ob der polnische Leser mit solch einem Autor wie Grass überhaupt vertraut gemacht werden soll, während Żukrowski die polnischen Verteidiger des deutschen Schriftstellers, vor allem Andrzej Wirth, den Verfasser des Vorworts für die polnische *Katz und Maus*-Erstausgabe⁵ und die angeblich in der Namengebung männlicher Geschlechtsorgane einfallsreichen Übersetzer angreift. Die Folge davon ist, dass Irena und Egon Naganowski kein weiteres Werk von Grass übertragen haben. Außerdem gab der "Czytelnik"-Verlag den Plan aufgegeben, eine polnische *Blechtrommel*-Ausgabe vorzubereiten.⁶

Erst 1966 trifft der PIW-Verlag die damals üblichen Maßnahmen, die *Blechtrommel* in Polen zu veröffentlichen.⁷ Nach den verlagsinternen Rezensionen im März 1966 vorgelegt und 1967 mit dem "Luchterhand"-Verlag Lizenzrechte geregelt worden sind, wird im gleichen Jahr Sławomir Błaut als Übersetzer gewonnen, der Anfang 1968 mit der Übersetzung des Romans beginnt und sie in der zweiten Hälfte des Jahres 1969 abschließt.⁸ Die *Blechtrommel* erscheint aber nicht in polnischer Übersetzung, weil der Autor in neun redaktionelle Eingriffe im zweiten Teil des Werkes, die Andrzej Wasilewski, Chefredakteur des PIW-Verlags, ihm im Brief vom 17.12.1969 vorgeschlagen hat, nicht einwilligt.⁹ Da auch spätere Überredungsversuche (Brief von Wasilewski an Günter Grass vom 2.02.1970) nicht fruchten,¹⁰ fährt der Chefredakteur Ende 1970 nach Westberlin. Doch auch diesmal kommt es zu keiner Einigung. Grass ist zwar bereit, einige "Auslassungen" bei der "Charakterisierung der in Danzig einmarschierenden Roten Armee"? anzunehmen, aber keine "zensuralen Eingriffe" bei der Darstellung "der Evakuierung deutscher Bevölkerungsteile aus der Stadt", weil er so "revisionistischen Organisationen" Gelegenheit geben würde, Willy Brandts neue Ostpolitik, die er unterstützt hat, zu diskreditieren.¹¹ Nebenbei gesagt, die Verhandlungen Wasilewskis mit Grass erlauben es, die Liste der Einwände gegen die Veröffentlichung des Romans um das darin enthaltene Bild der Rotarmisten zu ergänzen.¹²

Doch nicht nur die von der Zensur geforderten Streichungen und Korrekturen, die Grass nur teilweise akzeptiert hat, so dass sie auch für den polnischen Verleger nicht ausreichen, bewirken, dass die Arbeit an der Vorbereitung der polnischen Edition der *Blechtrommel* 1972 einstweilen eingestellt wird, sondern und vor allem die Protestschreiben von Ferdynand Michoń und seinem Anwalt vom September und Oktober 1971 gegen die geplante Publikation und die damit zusammenhängende Verletzung des Andenkens an Dr. Jan Michoń, des im Roman mehrmals erwähnten Direktors der Polnischen Post in Danzig. Es ist verständlich, dass der Sohn des Postdirektors aus persönlichen und allgemein patriotischen Gründen gegen die Veröffentlichung des Werkes aufgetreten ist. Infolgedessen fordert das GUKP (Hauptamt für Pressekontrolle, M. J.) weitere Streichungen, die der PIW-Verlag dem Autor nicht zumuten kann.¹³ Die Herausgabe der *Blechtrommel* in polnischer Übersetzung rückt in weite Ferne.

Das einzig greifbare Ergebnis der Bemühungen um die polnische Romanausgabe am Anfang der siebziger Jahre ist das für sie bestimmte Vorwort von Roman Bratny, das als Aufsatz in der Zeitschrift "Polityka" erscheint.¹⁴ Sein Inhalt ist eindeutig: eine Verteidigung des deutschen Schriftstellers, ein Versuch, die gegen ihn erhobenen Einwände der Pornographie, der Gotteslästerung, des Zynismus zu entkräften. Er liest sich wie eine geschickte Polemik, in der aber polnische Grass-Gegner namentlich nicht genannt werden. Man kann nur vermuten, wer gemeint ist. Doch ein anderer schreibt am 21.07.1971 einen Brief an die Redaktion der

Zeitschrift, in dem er gegen Bratnys Begeisterung für die *Blechtrommel* und die Herausgabe des Werkes in polnischer Sprache Einspruch erhebt. In ähnlicher Weise haben bereits früher der Sohn des Direktors der Polnischen Post in Danzig und sein Anwalt reagiert. Brunon Zwarra erklärt sich mit ihnen solidarisch, was aber die "Polityka"-Redaktion nicht entschuldigt, seinen Text nicht gedruckt zu haben.¹⁵

Derselbe Briefverfasser schrieb auch eine literarische Polemik gegen die *Blechtrommel*, den Roman *Gdańszczanie* (1976), der in der DDR unter dem Titel *Die Danziger. Erlebnisse eines Kaschuben* 1989 veröffentlicht wurde.¹⁶ Sie hatte in der in Zwarras Überzeugung tendenziösen Darstellungsweise der Polenproblematik ihren Ursprung. Zugleich war er der Auffassung, dass Grass die Danziger Verhältnisse völlig falsch beschrieben habe. Tatsächlich verschwieg der deutsche Autor mit Ausnahme der Verteidigung der Polnischen Post alles, was mit den polnischen Einwohnern der Freien Stadt Danzig zusammenhing. Aus diesem Grund schloss der polnische Schriftsteller einerseits die Lücke, die sich aus dem Übergehen der polnischen Minderheit durch Grass ergab, andererseits zeigte Zwarra aus seiner subjektiven Sicht des ehemaligen Bürgers der Freien Stadt die Verhältnisse in Danzig bis 1945, d.h. bis zum Einmarsch der Roten Armee. Er berichtete über Vereine, Klubs, Schulen und Funktionäre der polnischen Minderheit, über die Tätigkeit und das tragische Schicksal der letzteren nach dem Anschluss Danzigs ans Dritte Reich. Der polnische Autor schrieb über das Konzentrationslager Stutthof, den Ort des Martyriums der Danziger Polen, das weder in Oskars Bewusstsein noch in dem anderer Romangestalten präsent ist.

Der Zusammenhang mit Grass' Werk ist evident. Zwarras Roman besteht wie die *Blechtrommel* aus drei Teilen und hat einen Haupthelden. Er ist ein gebürtiger Danziger, heißt Benek Korda und entstammt einer unvermögenden kaschubischen Familie. Der Bericht über seine Kindheit und Jugend macht den Romaninhalt aus, dessen Handlung mit Danzigs Befreiung endet. Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Autor aus seinen eigenen Erfahrungen schöpft, dass sein Werk eindeutig autobiographisch ist.¹⁷ Vielleicht erklärt sich daraus die Einseitigkeit des Schriftstellers in der Darstellung nur einer Gesellschaftsschicht: des Arbeitermilieus. Dieses Verfahren entspricht exakt dem von Grass, der sich auf die Darstellung des Kleinbürgertums konzentriert. Hinzu kommt ein besonderer Umstand. Zwarra hebt bei der Beschreibung des Lebens polnischer und deutscher Einwohner von Danzig sowie der zwischen den beiden Bevölkerungsteilen bestehenden Beziehungen den sich allmählich vertiefenden nationalen Konflikt hervor, von dem bei Grass ausschließlich am Rand die Rede ist. Der genannte Konflikt macht in den *Danzigern* das Wesen der polnisch-deutschen Kontakte aus und steht deshalb im Zentrum des Werkes. Das ganze Romangeschehen wird direkt, man kann sagen, traditionell realistisch erzählt und ist daher wörtlich zu nehmen, in dem Sinne mit der *Blechtrommel* hinsichtlich künstlerischer Qualität unvergleichbar. In einem Punkt übertrifft Zwarra aber den späteren Nobelpreisträger, in der Darstellung des Lokalkolorits von Danzig, das er in Form von Genrebildern wiedergegeben hat. Zusammenfassend kann man sagen, dass der polnische Schriftsteller die *Blechtrommel* vor allem als einen autobiographischen Roman gelesen hat, dessen wahres Wesen der deutsche Autor unter der Maske der Groteske verbirgt.¹⁸ Aus diesem Grund stellte Zwarra seine eigene, nur leicht getarnte Autobiographie unter ausführlicher Berücksichtigung der Verhältnisse in Danzig der Lebensbeschreibung Oskars entgegen. Im Ergebnis bekommt der Leser "eine aufschlussreiche Studie über Überzeugungen, Stimmungen und Schicksale der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig in der Zwischenkriegszeit, über deren politische und soziale Einstellung, über den Wechsel dieser Überzeugungen je nach dem Entwicklungsstand politischer Umstände"¹⁹. Ihr kommt der Wert der Faktizität zu, sie erklärt anschaulich, "weshalb das wiedererstandene Gdańsk heute nur eine polnische Stadt sein kann"²⁰, was sich von Grass' Werk nicht sagen lässt.

Der Beitrag *Breite Auswahl und Kodex der Anforderungen*²¹ von Michał Misiorny und die

Publikation der ersten vollständigen und zensurfreien Romanedition²² verdienen in der Blechtrommel-Rezeption der endsiebziger Jahre besondere Beachtung. Der genannte Beitrag, der in "Trybuna Ludu" 1977 gedruckt wird, ist das Beispiel der scheinheiligen Parteipropaganda, deren Träger das Nichterscheinen des Werkes in Polen als eine verantwortliche politische Entscheidung darstellen, die sich aus der Rücksichtnahme auf religiöse Gefühle katholischer Leser ergebe und zugleich der Verletzung der Normen des sog. sozialistischen Humanismus entgegenwirke.²³ Es war eine Beweisführung, die zumindest teilweise der von Dobraczyński und Żukrowski ähnelte, aber die Romanpublikation im zweiten Umlauf durch den NOWa-Verlag 1979 nicht verhindern konnte. Sie war nicht nur sein Erfolg²⁴, sondern nach meiner Meinung auch ein Umstand, der die spätere Werkherausgabe durch den staatlichen PIW-Verlag beeinflusste. Damit hörte die *Blechtrommel* auf, in Polen eine verbotene Frucht zu sein.²⁵

Bevor aber der Roman von Grass in der Erstauflage 1983 und in der Zweitaufgabe 1984 erscheint, kommt es einerseits zu einer Diskussion über den von Volker Schlöndorff gedrehten Film und dessen literarische Entsprechung²⁶ und andererseits zu erneuten Angriffen gegen Grass, den Verfasser der *Blechtrommel*, im Zusammenhang mit der polnischen *Katz und Maus* - Zweitaufgabe, die der Verlag Wydawnictwo Morskie 1983 herausbringt.²⁷ Überdies ist die Meinung von Marek Wydmuch, Redakteur im "Czytelnik"-Verlag, beachtenswert. "1981 stellt" er in "Kultura" (Nr. 49) "die Behauptung auf, fragmentarische Übersetzungen von Grass' Roman könnten die vorhandenen Bedürfnisse der polnischen Leserschaft auf Dauer nicht befriedigen"²⁸.

Die Publikation der *Blechtrommel* durch den PIW-Verlag zieht 1984 und 1985 zahlreiche Rezensionen bzw. Besprechungen nach sich, in denen Grass-Gegner und Grass-Anhänger ihre Polemik fortsetzen. Bei dieser Gelegenheit wird erneut an die Gründe der Nichtherausgabe des Werkes erinnert. Z.B. erwähnt Adam Krzemiński, allerdings nur beiläufig, die Verteidigung der Polnischen Post und "das mondsüchtige Bild polnischer Reiterei"²⁹ als Ursachen. Sein Antagonist Misiorny beharrt auf dem alten Argument der Verletzung religiöser Gefühle polnischer Katholiken und fügt ein scheinbar neues: einige Aspekte der Befreiung Danzigs 1945 hinzu.³⁰ Erst der bekannte Literatur- und Filmkritiker Zygmunt Kałużyński verallgemeinert in seiner Polemik gegen Krzemiński zutreffend die Gründe der Nichtherausgabe der *Blechtrommel*. Er schreibt, "dass vor allem die moralische Fahnenflüchtigkeit von Grass für einen Polen mit der Mentalität der unmittelbaren Nachkriegszeit schwer zu akzeptieren war"³¹. Es ging mit anderen Worten um die Verantwortlichkeit der Deutschen für die nationalsozialistischen Verbrechen, der sich der Autor in seinem Roman entzieht.

Daraus erklärt sich auch die Kritik, die Brunon Zwarra, als Herausgeber der Anthologie *Danzig 1939. Erinnerungen der Danziger-Polen*³² an Grass übt. In seinem sorgfältig bearbeiteten Anmerkungsapparat zu den Berichten der polnischen Einwohner der Freien Stadt Danzig über ihre Erlebnisse am ersten Kriegstag, dem 1. September 1939, kommentiert er als Historiker ausführlich das damalige Geschehen und begründet wissenschaftlich Einwände, die bereits früher gegen den deutschen Schriftsteller erhoben worden sind. Zwarra verbindet die Gestalt des kaschubischen Brandstifters Koljaiczek mit der nationalsozialistischen Propaganda, der Grass bei der Charakterisierung von Oskars Großvater folgt.³³ Der Herausgeber wirft dem Autor auch eine Darstellung der Verteidigung der Polnischen Post vor, die der historischen Wahrheit nicht entspreche, deren Verlauf entstelle und die Gestalt des Postdirektors Michoń im negativen Licht erscheinen lasse.³⁴ In der polnischen Literaturkritik wurde daher Zwarras Anthologie zu Recht als "Supplement zur [...] die Realität entstellenden *Blechtrommel*"³⁵ bezeichnet.

In den Jahren 1984-86 veröffentlicht der gleiche Autor die ersten drei Bände der *Erinnerungen eines Danziger Bowkes*³⁶, in denen er - diesmal in autobiographischer Form -

auf die Problematik eingeht, die er bereits in seinem Roman *Die Danziger* behandelt hat. Außerdem macht einer der Rezensenten auf Zusammenhänge aufmerksam, die zwischen dem zweiten Band der *Erinnerungen*, der von Zwarra's Verhaftung und seinem Aufenthalt in den Konzentrationslagern Stutthof und Sachsenhausen 1939-42 handelt, und der Anthologie *Danzig 1939* bestehen.³⁷ Verallgemeinernd kann man sagen, dass die ersten drei Bände der *Erinnerungen* ein erneuter Versuch des Autors sind, die Summe eigener Erlebnisse und Erfahrungen aus der Kindheit und Jugend in der Freien Stadt Danzig und der darauf folgenden Zeit des Nationalsozialismus darzustellen. Deshalb entgeht der polnischen Literaturkritik die thematische Affinität nicht, die zwischen der *Blechtrommel* und den *Erinnerungen* besteht. Andererseits wissen aber nicht alle Rezensenten, dass Zwarra zu den entschiedenen Grass-Gegnern gehört. Einer von ihnen übersieht, dass auch die ersten drei Bände der *Erinnerungen* als eine *Antiblechtrommel* zu lesen sind.³⁸ Grass-Antagonisten werden im Herbst 1984 durch eine Bemerkung einer *Blechtrommel*-Rezensentin veranlasst, ihre kritische Einstellung zum genannten Werk erneut zu bestätigen. Aleksandra Godlewska schrieb nämlich, "nur Wojciech Żukrowski hat sich der allgemein verbreiteten Meinung widersetzt", dass der Roman des deutschen Schriftstellers "ein Buch mit deutlich bekundeter Polensympathie sei"³⁹. Aus diesem Grund erinnern Jan Dobraczyński und Janusz Kowalski in ihren Leserbriefen: der eine an seinen Essay *Obsessiver Infantilismus*, der andere an seine früheren Aussagen über die *Blechtrommel* und den Film von Schlöndorff.⁴⁰ Doch nicht die drei Stimmen sind für die Romanresonanz Mitte der achtziger Jahre von entscheidender Bedeutung, sondern der ausführliche und äußerst kritische Aufsatz *Der Wiederhall der "Blechtrommel" von Grass in Polen*⁴¹ von Zofia Rybicka, der Übersetzerin und Redakteurin im Warschauer MON-Verlag. Er ist zwar nicht gegen die Publikation des Werkes selbst, aber gegen den Teil der polnischen Literaturkritik gerichtet, der Grass vor Attacken seiner Gegner in Schutz nimmt. Deshalb werden z.B. Aleksandra Godlewska und Zygmunt Kałużyński gelobt und Stefan H. Kaszyński und Adam Krzemiński getadelt. Am wichtigsten ist aber die Grundthese der Aufsatzverfasserin, dass die *Blechtrommel* nicht als eine ehrliche und aufrichte Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, sondern höchstens mit dem deutschen Kleinbürgertum angesehen werden könne. Es unterliegt keinem Zweifel, dass es sich hier um ein bezeichnendes Beispiel der marxistischen Literaturkritik handelt, die mit der Absicht getrieben wird, die einzige und endgültige Wahrheit über ein literarisches Phänomen, in dem Fall den Roman von Grass, überdies auch über den Autor selbst und die polnische Literaturkritik zu verkünden.

Der erwähnte Aufsatz von Rybicka findet in zwei Beiträgen von Jan Marszałek eine Fortsetzung. Auch sein Autor greift Kaszyński, Krzemiński und Jan Kaprowski, polnische Grass-Anhänger, und ihn selbst an, dessen Roman er als ein antipolnisches, antikommunistisches und revisionistisches Werk auffasst.⁴² Doch die Befürworter des deutschen Schriftstellers schweigen nicht. Maria Janion, die bekannte Literaturwissenschaftlerin, antwortet unter Berufung auf die romantische Tradition im Aufsatz *Das Bild des Polentums bei Grass* auf all die Einwände, die mit der Behandlung der Polenproblematik in der *Blechtrommel* zusammenhängen.⁴³ Anfang 1986 veröffentlicht Włodzimierz Pawłowski eine objektive Besprechung, in der er den Inhalt des Werkes zusammenfasst, um die These zu beweisen, dass es nicht ein Roman fürs Auge, sondern zum Anfühlen und Riechen sei.⁴⁴ Darauf folgt im Februar des gleichen Jahres eine Skizze *Das fremde Bild der Polen* von Eugeniusz Biedka⁴⁵, der u.a. das lange Zögern bei der Herausgabe der *Blechtrommel* in polnischer Übersetzung und die ihr Erscheinen begleitenden Anti-Grass-Publikationen erwähnt. Dies sei eines der Beispiele für den Umgang der Polen mit literarischen Werken, die ihnen fremde Vorstellungen über sie selbst vermitteln. Biedka macht sich deshalb Gedanken über den Sinn von Pressereaktionen auf Kritik von Ausländern, insbesondere von Literaten, an der polnischen Nation. Er betont u.a. die geringe Wirksamkeit

solcher publizistischen Antworten auf "Beleidigungen" von Ausländern, weil dadurch die Aussage der Texte der letzteren unangetastet bleibt. Da man aber niemandem die eigenen Vorstellungen aufzwingen kann, können die Polen zwar eindeutige Fehler der Ausländer korrigieren, vor allem aber aufgrund der Gegenüberstellung des eigenen Wissens und der fremden Vorstellungen über die polnische Nation lernen.

Man könnte Biedkas Empfehlung als einen sinnvollen Abschluss der in Polen geführten *Blechtrommel*-Debatte ansehen, hätte man dem Romanautor später keine Vorwürfe gemacht, die z.B. in den zwei letzten Bänden der oben genannten *Erinnerungen eines Danziger Bowkes* von 1996 und 1997 enthalten sind. Brunon Zwarra erhebt erneut Einspruch gegen die Bezeichnung Koljaiczeks als "mehrfachen Brandstifter", die er wieder mit der nationalsozialistischen polenfeindlichen Propaganda verbindet. Außerdem tritt er wieder gegen Lügen in der Beschreibung der Verteidigung der Polnischen Post auf. Schließlich macht der polnische Autor auf die Rolle des deutschen Schriftstellers im Prozess gegen Dr. Bode aufmerksam, der für das Fällen von Todesurteilen gegen die Verteidiger der Polnischen Post in Danzig verantwortlich gewesen ist. Damit aber nicht genug. Zwarra polemisiert auch gegen polnische Historiker, die die beleidigende und falsche Darstellungsweise der für die Polen in Danzig tragischen Ereignisse von 1939 nicht nur akzeptabel, sondern auch lobenswert fänden.⁴⁶

Der polnische Schriftsteller fasst all seine Anschuldigungen im Zusammenhang mit der von der Universität Danzig geplanten Verleihung der Ehrendoktorwürde an Grass 1993⁴⁷ zusammen. Dabei wird deutlich, dass Brunon Zwarra sich einerseits durch die seiner Meinung nach tendenziöse Behandlungsweise der kaschubischen und polnischen Motive in der *Blechtrommel* tief verletzt fühlt und andererseits empört ist, dass weder polnische Historiker noch Literaturwissenschaftler gegen den deutschen Autor und sein Werk aufgetreten seien.⁴⁸ Überdies ist die Ausdauer erwähnenswert, mit der er Grass bekämpft.

Zum Schluss möchte ich drei Standpunkte aussondern, die für die polnische *Blechtrommel*-Rezeption charakteristisch sind: den patriotisch-katholischen von Jan Dobraczyński und Wojciech Żukrowski, den dokumentarisch-historischen von Brunon Zwarra, der in seiner Grass-Polemik sowohl als Historiker als auch Augenzeuge zumindest eines Teils der im Roman des deutschen Autors dargestellten Geschehnisse argumentiert, und schließlich den marxistischen von Zofia Rybicka. Doch bei allen Differenzen haben die kritischen Stellungnahmen zu Grass eines gemeinsam: Sie sind Teil des bis Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts geführten propagandistischen Kampfes zwischen Ost und West gewesen. Aus diesem Grund ist die Kontroverse um Grass in Polen nicht nur als eine literaturkritische, sondern auch eine politische Auseinandersetzung zu bewerten, in der es sich - um beim alten Vokabular zu bleiben - um die Abwehr "des zersetzenden kapitalistischen Einflusses auf die Volksrepublik Polen und andere sozialistische Brüderländer sowie der unverschämten Forderungen der westdeutschen Revanchisten und Revisionisten" handelte. Mit anderen Worten: Die Kontroverse um Grass war ein Anlass zur Polemik gegen politische Feinde im Namen der Verteidigung der kommunistischen Weltanschauung und des kommunistischen Systems. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Literaturkritiker angegriffen, die es wagten, entgegen der Parteipropaganda zumindest teilweise eine eigene Meinung zu vertreten.

Anmerkungen

¹H. Orłowski, *Die Rezeption österreichischer Literatur in Polen, methodisch reflektiert*, in: ders., *Literatur und Herrschaft - Herrschaft und Literatur. Zur österreichischen und deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts*. Hrsg. v. E. Białek und M. Zybur, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2000, S. 165; vgl. auch S. 166.

²Zu den Anfängen der Grass-Rezeption, die in Polen mit der Veröffentlichung eines der

Blechtrommel-Fragmente 1958 beginnt, vgl. M. Sander, *Der andere Blick - Deutsche Schriftsteller aus polnischer Sicht (1945-1986)*, Saarbrücken 1989, S. 108f. und H. Szumowska, *Lesevarianten zu Günter Grass' Lektüren in Polen*, in: "Studia Germanica Posnaniensia", Nr. 17/18 (1991), S. 162, Anm. 2 und 3.

³Vgl. J. Dobraczyński, *Obsesyjny infantylizm* (Obsessiver Infantilismus), in: "Kierunki", Nr. 36 vom 8.09.1963, S. 2. Mit einigen Änderungen auch im Sammelband des Autors *Moje boje i niepokoje* (Meine Kämpfe und Besorgnisse), Warszawa 1964, S. 155-161.

⁴Vgl. W. Żukrowski, *Beltanie w głowie* (Quirlen im Kopf), in: "Kultura", Nr. 17 vom 6.10.1963, S. 12.

⁵Vgl. A. Wirth, *Przedmowa* (Vorwort), in: G. Grass, *Kot i mysz* (Katz und Maus). Przełożyli Irena i Egon Naganowscy, "Czytelnik", Warszawa 1963, S. 5-9. Mit wenigen Kürzungen und Änderungen wieder abgedruckt in: G. Grass, *Kot i mysz*. Przełożyli Irena i Egon Nagowscy, 3. Aufl., "Czytelnik", Warszawa 1990, S. 5-9.

⁶Vgl. B. Kornatowska, *Egon Naganowski*, in: "Przegląd Zachodni", Nr. 1 (2001) S. 248.

⁷Vgl. die ausführliche Darstellung der Bemühungen des PIW-Verlags um die Herausgabe der *Blechtrommel* bei M. Sander, *Der andere Blick*, S. 122-140 und 154-167.

⁸Vgl. ebd., S. 124, außerdem auch S. Błaut, *Polak tłumaczy Grassa* (Ein Pole übersetzt Grass), in: *Polskie pytania o Grassa* (Polnische Fragen zu Grass). Hrsg. v. M. Janion in Zusammenarbeit mit A. Wójtowicz, Warszawa 1985, S. 123; Wiederabdruck in: *Günter Grass i polski Pan Kichot* (Günter Grass und der polnische Pan Kiehot). Hrsg. v. M. Janion, Gdańsk 1999, S. 220; ders., *Die Berufspraxis eines Übersetzers*, in: *Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945-1985*. Hrsg. v. H. Kneip und H. Orłowski, Darmstadt 1988, S. 484.

⁹Vgl. M. Sander, *Der andere Blick*, S. 125f.

¹⁰Vgl. ebd., S. 126-128.

¹¹Ebd., S. 135f.

¹²Die Relevanz dieses Einwands wird vom Autor selbst in Gesprächen mit polnischen Journalisten bestätigt. Zunächst stellt er verallgemeinernd fest, es handele sich um den Einmarsch der Roten Armee in Danzig 1945 (Vgl. *Grass w ratuszu. Zapis rozmowy z czytelnikami* (Grass im Rathaus. Niederschrift eines Gesprächs mit Lesern), in: "Pomerania", Nr. 8, 1981, S. 4), dann um die Vergewaltigung der Witwe Greff durch Rotarmisten und die Läuse auf dem Kragenrand eines Kalmücken (Vgl. R. Ciemiński, *Literacka turystyka tęsknoty. Rozmowa z Günterem Grassem* (Literarischer Heimwehtourismus. Gespräch mit Günter Grass) von 1994, in: ders., *Kaszubski werbalista. Rzecz o Günterze Grassie* (Der kaschubische Trommler. Versuch über Günter Grass), Gdańsk 1999, S. 210) und schließlich sollten nicht die Läuse, sondern die Einheiten Marschall Rokossowskis, die Danzig in Brand setzten, die Ursache sein (Vgl. R. Ciemiński, *Jestem niemilczącym świadkiem. Rozmowa z Günterem Grassem* (Ich bin kein stummer Zeuge. Gespräch mit Günter Grass) von 1995, in: ebd., S. 224). Auch hieß es in der Presse des sog. zweiten Umlaufs, gewisse Einzelheiten, die mit dem Einmarsch der Roten Armee in Danzig 1945 zusammenhängen, verhindern die Romanpublikation. Dabei soll es insbesondere um jene Läuse auf dem Kragenrand eines Rotarmisten gehen (Vgl. "Zapis", Nr. 13 vom Januar 1980, S. 127).

¹³Vgl. M. Sander, *Der andere Blick*, S. 136-140, 155f., ferner auch *Żegnaj bestsellerze! Rozmowa z Andrzejem Wasilewskim, dyrektorem Państwowego Instytutu Wydawniczego* (Adé, Bestseller! Gespräch mit Andrzej Wasilewski, Direktor des Staatlichen Verlagsinstituts), in: "Kierunki", Nr. 46 vom 15.11.1981, S. 8.

¹⁴Vgl. R. Bratny, *Powitać piękną książkę* (Wollen wir das schöne Buch begrüßen), in: "Polityka", Nr. 29 vom 17.07.1971, S. 7. In der polnischen offiziellen Erstausgabe der *Blechtrommel* mit geringfügigen stilistischen Änderungen allerdings als Nachwort (*Posłowie*) gedruckt: vgl. G. Grass, *Blaszany bębenek*. Przełożył S. Błaut, 1. Aufl., Państwowy Instytut

Wydawniczy, Warszawa 1983, S. 625-630.

¹⁵Vgl. B. Zwarra, *Gdańszczanie* (Die Danziger), 1. Aufl., Wydawnictwo "Marpress", Gdańsk 1999, Bd. 3, S. 108 und ders., *Wspomnienia gdańskiego bówki* (Erinnerungen eines Danziger Bowkes), 1. Aufl., Wydawnictwo "Marpress", Gdańsk 1997, Bd. 5, S. 223. Dort wird auch ein Brieffragment mitgeteilt.

¹⁶Vgl. B. Zwarra, *Gdańszczanie* (Die Danziger), Wydawnictwo Morskie, Gdańsk 1976; ders., *Die Danziger Erlebnisse eines Kaschuben*. Aus dem Polnischen übertragen und bearb. v. S. Moser, 1. Aufl., Verlag der Nation, Berlin 1989. Zu den Romanbesprechungen in Deutschland vgl. ders., *Wspomnienia gdańskiego bówki*, 1. Aufl., Wydawnictwo "Marpress", Gdańsk 1996, Bd. 4, S. 82 und Bd. 5, S. 215. Die polnische Originalfassung wurde später um zwei weitere Bände erweitert, in denen das Schicksal Benek Kordas bis 1970 beschrieben ist. Vgl. ders., *Gdańszczanie*, 1. Aufl. Wydawnictwo "Marpress", Gdańsk 1999, Bd. 2-3.

¹⁷Die meisten Rezensenten des Werkes betonten einstimmig den autobiographischen Charakter des Romans, vgl. M. A. Kowalski, *Ćwierć wieku oczekiwania* (Ein Vierteljahrhundert des Erwartens), in: "Nowe książki", Nr. 16 vom 31.08.1976, S. 62; E. Borkowska, *Dni próby* (Tage der Probe), in: "Czas", Nr. 48 vom 28.11.1976, S. 24; J. Weber, *Czas trwania* (Zeit des Beharrens), in: "Tygodnik kulturalny", Nr. 2 vom 9.01.1977, S. 11.

¹⁸Eine solche Lesart ist auch dem Teil der polnischen Literaturkritik nicht fremd, die Grass angreift, vgl. z.B. E. Biela, *Głaskanie garbu* (Das Buckelstreicheln), in: "Fakty (Bydgoszcz)", Nr. 11 vom 17.03.1984, S. 9.

¹⁹M. Pelczar, Rezension von B. Zwarra, *Gdańszczanie*, Wydawnictwo Morskie, Gdańsk 1976, in: "Rocznik Gdański", 1978, H. 2, S. 159.

²⁰So der Klappertext von B. Zwarra, *Die Danziger. Erlebnisse eines Kaschuben*, S. 2.

²¹Vgl. M. Misiorny, *Szeroki wybór i kodeks wymagań*, in: "Trybuna Ludu", Nr. 306 vom 29.12.1977, S. 5.

²²Vgl. G. Grass, *Blaszany bębenek*, Niezależna Oficyna Wydawnicza ["NOWa"], Warszawa 1979, Bd. 1-2.

²³Vgl. M. Misiorny, *Szeroki wybór*, S. 5. Kommentar bei M. Sander, *Der andere Blick*, S. 147-149. Dort auch weitere Informationen zur Resonanz der *Blechtrommel* in den endsiebziger Jahren auf den Seiten 146-149, 151-153.

²⁴Vgl. *Wokół "Blazanego bębenka"* (Um die "Blechtrommel" herum), in: "Zapis", Nr. 13 vom Januar 1980, S. 126.

²⁵Vgl. A. Godlewska, *Blaszany bębenek*, in: "Rzeczywistość", Nr. 38 vom 16.09.1984, S. 10.

²⁶Vgl. z.B. R. Ciemiński, *W sprawie Grassa* (In Sachen Grass), in: "Pomerania", Nr. 3 vom März 1981, S. 16; J. Kowalski, *Widziane z Gdańska* (Von Gdańsk aus gesehen), in: ebd.; ders., *Blaszany bębenek*, *język i Rada* (Die *Blechtrommel*, Sprache und Rat), in: "Pomerania", Nr. 8 vom August 1981, S. 49; R. Ciemiński, *Kulturowa luka* (Kulturücke), in: "Literatura", Nr. 464 vom 8.01.1981, S. 15; J. Kowalski, *Powieść: tak - film: nie* (Roman: ja - Film: nein), in: "Literatura", Nr. 472 vom 5.03.1981, S. 15.

²⁷Vgl. z.B. K. Zwarra, *Kot, mysz i ... figa* (Katz, Maus und ... Feige), in: "Za Wolność i Lud", Nr. 34 vom 20.08.1983, S. 8. Vgl. auch J. Kowalski, (Brief an die Redaktion), in: ebd., Nr. 36 vom 3.09.1983, S. 10.

²⁸M. Sander, *Der andere Blick*, S. 157.

²⁹A. Krzemiński, *Krzyk gówniarza z bębenkiem na brzuchu* (Schrei eines Scheißers mit der Trommel auf dem Bauch), in: "Polityka", Nr. 1 vom 7.01.1984, S. 8.

³⁰Vgl. M. Misiorny, *Pan K. uderza w bębenek* (Herr K. rührt die Trommel), in: "Trybuna Ludu", Nr. 12 vom 15.01.1984, S. 4.

³¹Z Kałużyński, *Strych* (Dachboden), in: "Tu i Teraz", Nr. 8 vom 22.02.1984, S. 11. Zitiert nach M. Sander, *Der andere Blick*, S. 170.

³²Vgl. *Gdańsk 1939. Wspomnienia Polaków-gdańszczan*. Ausgewählt und eingeleitet v. B.

Zwarra, Wydawnictwo Morskie, Gdańsk 1984.

³³Vgl. ebd., Anm. 9, S. 343.

³⁴Vgl. ebd., Anm. 17, S. 357f., S. 619.

³⁵P. Olejnik, *Suplement do "Blaszanego bębenka"* (Supplement zur "Blechtrommel"), in: "Rzeczywistość", Nr. 20 vom 19.05.1985, S. 11.

³⁶Vgl. B. Zwarra, *Wspomnienia gdańskiego bówki*, Wydawnictwo Morskie, Gdańsk 1984-86, Bd. 1-3.

³⁷Vgl. M. Orski, *Wspomnienia gdańskiego bówki*, t. 2. Wydawnictwo Morskie, Gdańsk 1985, in: "Stutthof. Zeszyty Muzeum", 1990, H. 9, S. 291-297. Früher publizierte M. Andrzejewski eine Rezension des ersten Bandes, in der er als Historiker vom Leser der *Erinnerungen* "einen geschärften kritischen Sinn" forderte. Vgl. "Studia Historica Slavo-Germanica" 1988 (1985), Bd. 14, S. 314.

³⁸Vgl. P. Wróbel, *Być Polakiem w Wolnym Mieście Gdańsku* (Ein Pole in der Freien Stadt Danzig zu sein), in: "Nowe książki", 1986, Nr. 11, S. 44.

³⁹A. Godlewska, *Blaszany bębenek* (Die Blechtrommel), in: "Rzeczywistość", Nr. 38 vom 16.09.1984, S. 10.

⁴⁰Vgl. J. Dobraczyński, *Nie tylko Żukrowski* (Nicht nur Żukrowski); J. Kowalski, *Kaszubi w opinii Grassa* (Die Kaschuben in Grass' Urteil), in: "Rzeczywistość", Nr. 42 vom 14.10.1984, S. 11.

⁴¹Vgl. Z. Rybicka, *Polskie echa "Blaszanego bębenka"*, in: "Tu i Teraz", Nr. 7 vom 19.02.1985, S. 6; Nr. 8 vom 20.02.1985, S. 11; Nr. 9 vom 27.02.1985, S. 11; Nr. 10 vom 6.03.1985, S. 6. Vgl. auch die teils zustimmenden, teils widersprechenden Leserbriefe in: "Tu i Teraz", Nr. 12 vom 20.03.1985, S. 2, Nr. 14 vom 3.04.1985, S. 2, Nr. 16 vom 17.04.1985, S. 2 und 4, ferner in: "Itd", Nr. 15 vom 14.04.1985, S. 2 und in: "Tu i Teraz", Nr. 19 vom 8.05.1985, S. 2.

⁴²Vgl. J. Marszałek, *Mity i prawdy o Günterze Grassie* (Mythos und Wahrheit über Günter Grass), in: "Rzeczywistość", Nr. 26 vom 30.06.1985, S. 1 und 7; ders., *Polska - to Don Kichot* (Polen - ein Don Quichotte), in: ebd., Nr. 27 vom 7.07.1985, S. 7.

⁴³Vgl. M. Janion, *Obraz polskości u Grassa*, in: *Polskie pytania o Grassa*, S. 217-231, Wiederabdruck in: *Günter Grass i polski Pan Kichot*, S. 59-74.

⁴⁴Vgl. W. Pawłowski, *Grass i jego dobosz* (Grass und sein Trommler), in: "Literatura", 1986, Nr. 1, S. 14-17.

⁴⁵Vgl. E. Biedka, *Polaków obraz cudzy* in: "Tygodnik Demokratyczny", Nr. 8 vom 23.02.1986, S. 6f.

⁴⁶Vgl. B. Zwarra, *Wspomnienia gdańskiego bówki*, 1. Aufl., Wydawnictwo "Marpress", Gdańsk 1996, Bd. 4, S. 71-78.

⁴⁷Zur Verleihung der Ehrendoktorwürde vgl. die zweisprachige polnisch-deutsche Dokumentation: *Die Verleihung des Titels Doktor honoris causa der Universität Danzig an Günter Grass*, Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, Gdańsk 2000.

⁴⁸Vgl. B. Zwarra, *Wspomnienia gdańskiego bówki*, 1. Aufl., Wydawnictwo "Marpress", Gdańsk 1997, Bd. 5, S. 215-224.